



BUURTZORG: DER NACHBARSCHAFTLICHE PFLEGEDIENST

Buurtzorg steht für ein ambulantes Pflegesystem aus den Niederlanden, das Pflegebedürftigen ein eigenständiges Leben ermöglicht und ihre Selbstfürsorge aktiv fördert. Die Pfleger_innen koordinieren dabei in Absprache mit den zu pflegenden Personen die gesamte Unterstützung. Hierbei werden Ärzt_innen, Therapeut_innen und Fachpersonal aber auch Angehörige, Freund_innen und Nachbar_innen mit einbezogen.

Das könnte wie folgt aussehen: Eine Frau benötigt für vier Wochen Augentropfen? Ein Nachbar ist bereit, dies statt der Pflegerin zu übernehmen. Ein Mann ist nicht mehr gut zu Fuß? Ein Verwandter, der ohnehin einkaufen geht, bringt ihm mit, was er braucht. Auf diese Weise entsteht nach und nach für jede zu pflegende Person ein informelles Netzwerk von Helfer_innen, auf das er_sie sich verlassen kann und das zugleich Angehörige entlastet. Dabei wird ein ständiger Wechsel der Pflegekräfte vermieden, was auf beiden Seiten zu Sicherheit und Vertrauen führt. Gleichzeitig ermöglicht das Buurtzorg Modell den Pflegekräfte einen selbstbestimmten Arbeitsalltag, in dem sie ein hohes Maß an Eigenverantwortung übernehmen können.

BUURTZORG: DER NACHBARSCHAFTLICHE PFLEGEDIENST

- 2006 von Josh de Blok in den Niederlanden entwickelt
- ca. 10.000 Menschen arbeiten in den Niederlanden für die Organisation buurtzorg
- das Konzept wird mittlerweile in 24 Ländern umgesetzt
- darunter China, Taiwan und Deutschland
- <https://www.buurtzorg.com/>

CARE- REVOLUTION NETZWERK

**HER MIT DEM GUTEN LEBEN!
FÜR ALLE WELTWEIT!**

NETZWERK CARE REVOLUTION

Das Netzwerk Care Revolution ist ein Zusammenschluss von über 80 Gruppen und Personen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die in verschiedenen Feldern sozialer Reproduktion – Hausarbeit, Gesundheit, Pflege, Assistenz, Erziehung, Bildung, Wohnen und Sexarbeit – aktiv sind. Gemeinsam ist ihnen der Kampf gegen Lücken in der öffentlichen Daseinsvorsorge, die zu Überforderung und Zeitmangel führen. Langfristig strebt das Netzwerk neue Modelle von Sorge-Beziehungen an. Es will eine Care-Ökonomie schaffen, die nicht Profitmaximierung, sondern die Bedürfnisse der Menschen ins Zentrum stellt. Sorgearbeiten und Care-Ressourcen dürfen nicht weiterhin an Hand von rassistischen, sexistischen oder klassenbezogenen Hierarchien organisiert werden.

Regionale Vernetzungen der Care Revolution gibt es derzeit in elf Städten/Regionen. Die Regionalen Netzwerke arbeiten zu unterschiedlichen Schwerpunkten und laden dazu ein, sich vor Ort mit anderen Care-Interessierten zu organisieren.

NETZWERK CARE REVOLUTION

- 2014 in Berlin gegründet
- mittlerweile Regionalgruppen in 11 verschiedenen Städten
- mehrere bundesweite AGs: Koordinierung, Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnenplanung, Bildung
- 2 mal jährlich finden überregionale Netzwerktreffen statt
- <https://care-revolution.org>



DAS INTEGRALE GESUNDHEITZENTRUM VON CECOSOLLA

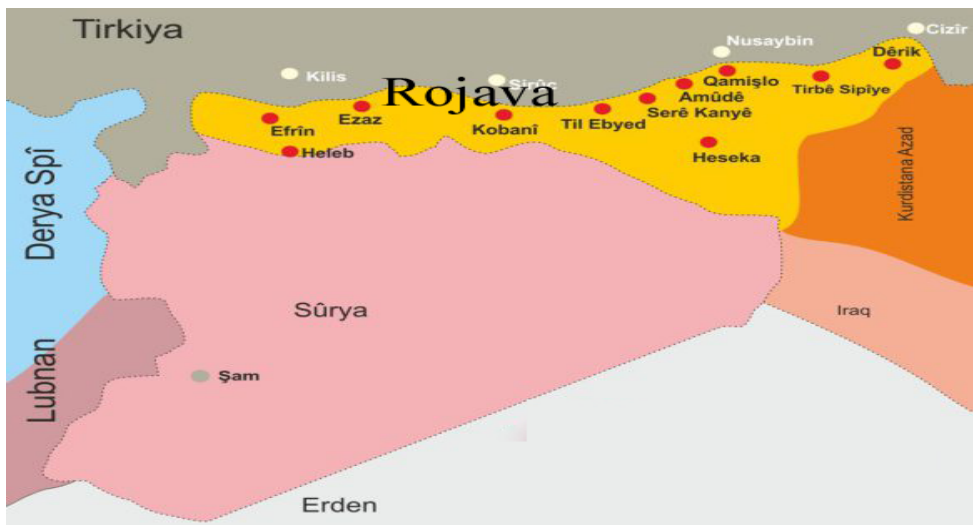
„Cecosol“ ist ein seit 1967 bestehender solidarischer Verbund von ca. 50 Genossenschaften in Venezuela. Vor 22 Jahren hat sich innerhalb dieses Verbundes ein kooperatives Netz von Gesundheitszentren in mehreren Vierteln der Millionenstadt Barquisimeto im Westen des Landes gegründet. Die Mitarbeiter_innen der Gesundheitszentren sind in organisatorische Prozesse der Kooperative Cecosol eingebunden. Alle Entscheidungen werden hier im Konsens getroffen.

In den Gesundheitszentren befinden sich alle medizinischen Dienste unter einem Dach, auch chirurgische und operative Eingriffe sind hier möglich. Die Tarife für gesundheitliche Dienstleistungen decken lediglich die Kosten der Gesundheitszentren und sind somit weit günstiger als im üblichen Gesundheitssektor.

Präventives Gesundheitsdenken in Form von Bildung, Erholung und Stärkung des sozialen Umfelds steht im Zentrum. Wichtig ist neben der Gesundheitspflege auch, kooperatives und solidarisches Handeln zu fördern. Immer wieder musste die Kooperative in den letzten 50 Jahren gesellschaftliche Krisen meistern. Doch trotz der komplizierten wirtschaftlichen Situation Venezuelas arbeiten die Mitglieder von „Cecosol“ beständig an einer persönlichen und kollektiven Transformation für eine ganzheitliche gesunde Lebensweise für alle.

DAS INTEGRALE GESUNDHEITSZENTRUM VON CECOSOLA

- 1967 in Venezuela im Bundesland Lara gegründet
- 50 Basisorganisationen aus Bereichen der Landwirtschaft, Bestattung und Gesundheit sind Teil von Cecosesola.
- Ca 20.000 Mitglieder
- 1200 Menschen arbeiten hauptamtlich für das Netzwerk.

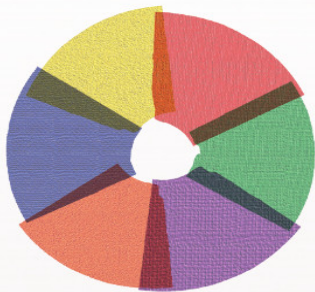


HEALTHCARE NETWORK

Im Healthcare Network organisieren sich seit zwei Jahren Menschen, die im Gesundheitsbereich und in feministischen Projekten für Selbstermächtigung und gesellschaftlichen Wandel arbeiten. Das Netzwerk entwirft einen Ausweg aus der profit-orientierten Medizin. Es bildet eine Schnittstelle zwischen dem sich im Aufbau befindenden selbstverwalteten Gesundheitssystem in Rojava (Nordsyrien) und interessierten Menschen in Deutschland. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitskomitee in Rojava hat das Healthcare Network eine neue Herangehensweise an Gesundheit kennengelernt. Basierend auf einem solidarischen Gesellschaftsentwurf soll der Mensch und seine Bedürfnisse Kern der Versorgung sein. Der Aufbau und die Auseinandersetzung um ein basisdemokratisches Gesundheitssystem bietet eine konkrete Utopie, die das Netzwerk unterstützen will. Gemeinsam mit medico international arbeitet es deshalb an dem Aufbau einer Frauen*- und Kinderklinik in Rojava und bringt eine Broschüre über das Gesundheitssystems in Rojava heraus.

HEALTHCARE NETWORK

- aktiv seit 2016
- in Berlin und Rojava
- Austausch über Delegation beider Städte/ Gebiete
- Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung eines Gesundheitssystems



INTER KOMM

Interkomm-Netzwerk Region Kassel

Warum „Interkomm“? Das „Inter-“ steht für alles, was wir miteinander aufbauen und was zwischen uns besteht. „Komm“ steht natürlich für Kommune, aber vielleicht auch für „komm, macht mit“ oder „komm in die Gänge“.

Zentrale Prinzipien sind: 1) Kommunen schaffen emanzipatorische Räume! In den Kommunen weben wir an Beziehungsnetzen, die hierarchieärmer und gewaltfreier sind. 2) Wir wollen gemeinsam und solidarisch wirtschaften! Ein zentraler Eckpfeiler der Interkomm-Kommunen ist die gemeinsame Ökonomie. 3) Wir wollen Arbeit selbstbestimmt gestalten! Interkomm-Kommunen bauen eigene Arbeitsbereiche und kollektive Betriebe auf, in denen Arbeit eigenständig gestaltet werden kann – mit allen Vor- und Nachteilen. 4) Wir wollen uns den gesellschaftlichen Herausforderungen stellen! Die Kommunen des Netzwerks wollen ihren Beitrag zum Schutz der Lebensgrundlagen für alle leisten. 5) Wir wollen in Gemeinschaft leben! und 6) Kommunen bieten Freiräume – zum Experimentieren, zum Scheitern, zum (sich) Ausprobieren inkl. Auszeiten, Findungsphasen, Krisen, Neuaufbau

Interkomm-Netzwerk Region Kassel

- Vernetzung aus 6 Gemeinschaften im Raum Kassel
- seit 2011 Vernetzung untereinander
- gemeinschaftsübergreifende Projekte (z.B. solidarische Landwirtschaft und Zeitung)
- <https://www.kommuja.de/>



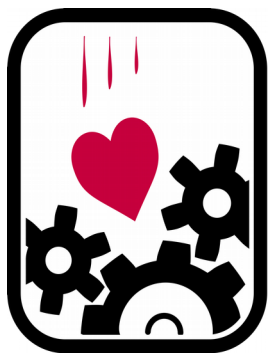
KOMMUNE LUFTSCHLOSSEREI

Die Luftschlosserei ist eine politische Kommune (Lebensgemeinschaft) in der Nähe von Leipzig. Unser Verein "Luftschlosserei-Gelände e.V." ist Besitze_r unseres Grundstücks. Das Gelände ist insgesamt rund 15.000 qm groß, davon ist die Hälfte Acker. Der Umfang der Wohn- und Nebenflächen in Häusern und für Wagenstellplätze beträgt 1.900 qm.

Aktuell sind wir neun Menschen; die ersten seit Anfang 2011 dabei. Zeit für und Erledigung von Sorge- und Hausarbeit organisieren wir durch ein Versteigerungssystem; das auch für die Projekt- und Lohnarbeit zu schaffen, ist noch in Entwicklung. Weitere Grundsätze sind: 1) Basisdemokratisch Entscheiden, 2) Konstruktives Umgehen mit Konflikten, 3) Gemeinsame Ökonomie: Einkünfte teilen wir miteinander, Vermögen gehen ins Vereinsbudget, 4) Veganes Wirtschaften: Gemeinsames Essen und gemeinsame Anschaffungen sind vegan, 5) Nachhaltigkeit: z.B. beim alltäglichen Konsum und bei der Wahl von Baustoffen, 6) Das Beste aus Stadt und Land: Anbindung an Stadt Leipzig und um uns herum viel Grün, 7) Wir wirken politisch nach außen und vernetzen uns, 8) Projekträume und Experimentierflächen bei uns, 9) Individuelle Freiräume achten und persönliches Wachstum fördern.

KOMMUNE LUFTSCHLOSSEREI

- 2011 bezogen, bei Leipzig
- ca 10 Menschen
- basisdemokratisch, solidarisches Wirtschaften, nachhaltig, öffentliche Projekte
- <https://luftschlosserei.org/>



KRANKENHAUS STATT FABRIK

bedarfsgerecht · gemeinwohlorientiert

KRANKENHAUS STATT FABRIK

Das Bündnis „Krankenhaus statt Fabrik“ ist ein Zusammenschluss von Gewerkschaftsgliederungen und verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen, der sich gegen die Ökonomisierung des Gesundheitswesens wendet. Der Fokus liegt dabei auf dem System der Fallpauschalen / Diagnosis Related Groups (DRG), welches erhebliche Fehlanreize setzt. Medizinische Leistungen werden hierbei pro Behandlungsfall vergütet. In den Krankenhäusern herrschen Personalnot, Über-, Unter- und Fehlversorgung. Bei den Entscheidungen über Behandlungen und Dauer des Krankenhausaufenthaltes wird nicht allein nach medizinischen Kriterien entschieden, sondern immer deutlicher danach, was sich gewinnbringend abrechnen lässt. Krankenhäuser sollten aber Einrichtungen der gesellschaftlichen Daseinsvorsorge sein, keine Wirtschaftsunternehmen. Dies ist nicht im Rahmen des DRG-Systems zu erreichen.

Zum Weiterlesen: Broschüre „Fakten und Argumente zum DRG-System und gegen die Kommerzialisierung der Krankenhäuser“ und unter www.krankenhaus-statt-fabrik.de

KRANKENHAUS STATT FABRIK

- seit 2015
- überregionales Bündnis aus Initiativen, ver.di und Politiker_innen
- Aufklärungsarbeit und Öffentlichkeitsarbeit
- <https://www.krankenhaus-statt-fabrik.de/1>



LEBENSTRAUM GEMEINSCHAFT JAHNISHAUSEN

Willkommen im Leben – Schwangerschaft, Geburt, wachsen, Begleitung durch Eltern, Geschwister, FreundInnen, Verwandte, Wahlverwandte und ExpertInnen // Übergänge gestalten – Geburt-Kindheit-Adoleszenz-Erwachsene-Alter-Sterbeprozess-Tod, Gemeinschaftsmitglieder begrüßen oder verabschieden, nach ihren Bedürfnissen und der anderer. Dazu gehört auch Jubiläen und Feste feiern // Leben im Alter und in Gemeinschaft ist bei uns ein fortlaufendes Forschungsprojekt // Spiritualität(en) // Gesundheit – veget./vegan, biologische Ernährung, Kommunikation, Balance, Gemeinschaft–Individualität, Selbstpflege, SelbstversorgerIngarten. Sorgegruppen – Versorgung durch individuelle "Pflegegruppe", Heilkreise, therapeutische Angebote von Gemeinschaftsmitgliedern über vielfältige Heilungsmethoden, bedürfnisorientierte Begleitung beim Sterbeprozess, Begleitungsteam (Hospizarbeit), Abschied nehmen können, falls ein Mitmensch verstirbt, Nachraum gestalten. Gemeinsam tätig sein – sinnstiftende, gemeinschaftsfördernde Tätigkeiten. Alles soll der *Pflege und dem Erhalt von "Haus und Hof"* zukommen. // Solidarität – nachbarInnenschaftliche Unterstützung, Solidaritätsfonds, Experimente, z.B gemeinsame Ökonomie, Schenken von Gemeinschaftsarbeit // Krisen, Konflikte – wahrnehmen, ansprechen, begleiten. Verbindung halten und pflegen – Kultur des liebevollen und achtsamen Miteinanders. Mit NachbarInnenschaft, Gemeinde, Region, in weitere Netzwerken. Engagement im Bereich Nachhaltigkeit und mit Gemeinschaften.

LEBENSTRAUM GEMEINSCHAFT JAHNISHAUSEN

- 2001 bei Riesa gegründet
- Ca 50 Bewohner_innen
- soziale, ökologische und ökonomische Projekte
- <https://ltgj.de>



© Thomas Franz / Robert Bosch Stiftung

Lebensort Vielfalt

Im „Lebensort Vielfalt“ der Schwulenberatung Berlin leben mehrere Generationen in Vielfalt zusammen: Etwa 60 Prozent der Bewohner*innen sind schwule Männer* über 55 Jahre, 20 Prozent sind Frauen*, 20 Prozent sind jüngere schwule Männer*. Die Wohnungen sind überwiegend barrierefrei und behindertengerecht. Bei entsprechendem Pflegebedarf ist auch ein Pflegedienst zur Unterstützung vor Ort. Das Interesse an diesem Wohnprojekt ist sehr groß, vor allem, weil man hier ohne Angst vor Diskriminierung leben kann. Die Schwulenberatung Berlin bemüht sich weitere Wohnprojekte zu realisieren.

Im „Lebensort Vielfalt“ gibt es auch eine Pflege-Wohngemeinschaft speziell für schwule Männer* mit Pflegebedarf und Demenz. Die barrierefreie Wohnung ist für die Bedürfnisse dieser Menschen gebaut und ausgestattet. Sie verfügt über acht Zimmer und eine große, offene Wohnküche. Die Pflege und hauswirtschaftliche Betreuung wird von einem Pflegedienst mit vornehmlich schwulen Pflegern* durchgeführt. Der Pflegedienst ist täglich 24 Stunden vor Ort. Zusätzlich unterstützen ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der Schwulenberatung Berlin die Bewohner*.

LEBENSORT VIELFALT

- 2012 in Berlin eröffnet
- insgesamt 24 Plätze
- erste und einzige Pflegewohngemeinschaft in Europa für homosexuelle Menschen
- https://www.schwulenberatungberlin.de/lebensort-vielfalt#paragraph_7



HAMBURGER BÜNDNIS FÜR MEHR PERSONAL IM KRANKENHAUS

Wer kennt es nicht: überlastete Pflegekräfte, überfüllte Rettungsstellen, zu wenig Zeit für die Versorgung von Patient_innen. Der Grund: Überall wurden Stellen abgebaut, um mit geringeren Kosten möglichst viel Gewinn zu machen.

Um das Wohl und die Sicherheit von Patient_innen zu gewährleisten, hat das „Hamburger Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus“ den „Hamburger Volksentscheid gegen den Pflegenotstand“ ins Leben gerufen. Hiermit sollen gesetzlich festgelegte Personal-Patienten-Schlüssel unter anderem für Intensivstationen durchgesetzt werden. In allen anderen Bereichen der Krankenhäuser muss endlich wieder der reale Personalbedarf ermittelt und gedeckt werden. Das Bündnis verlangt auch höhere Investitionen in Krankenhäuser durch die Länder. Zusätzlich gehört zu einer angemessenen Ausübung des Pflegeberufs auch eine angemessene Bezahlung, so wie eine umfassende qualifizierte Ausbildung und eine wirksame Vertretung der Beschäftigten in der Öffentlichkeit. Es braucht eine am Menschen und nicht an der Rendite orientierte Versorgung in allen Bereichen des Gesundheitssystems.

HAMBURGER BÜNDNIS FÜR MEHR PERSONAL IM KRANKENHAUS

- 2018 Zusammenschluss verschiedener Verbände, Initiativen und Einzelpersonen
- Unterschriftenaktionen, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit
- <http://www.pflegenotstand-hamburg.de/index.html>



© Melanie Dreyse



NICOS FARM e.V.

Der gemeinnützige Verein „Nicos Farm e.V.“ ist ein Wohnprojekt für Eltern mit be_hinderten Kindern. Der Verein wurde, aus Sorge um die Zukunft seines be_hinderten Sohnes Nico, von Arnold Schnittger im Jahr 2008 gegründet. Das mehrgenerationale Wohnprojekt setzt sich ein echtes Miteinander und die gegenseitige Fürsorge von be_hinderten und nicht be_hinderten Menschen zum Ziel.

Im Rahmen der Vereinsarbeit finden zahlreiche Aktionen statt, die dazu beitragen sollen, von Pflege betroffene, aber auch „noch nicht Betroffene“ zu sensibilisieren. So sind Nico und Arnold Schnittger bereits mehrfach durch Deutschland gewandert um die Themen Pflege und Behinderung in den Fokus der Öffentlichkeit zu stellen. Die aktuellen Aktionen „Herr Spahn, wir müssen reden“ oder „Herr Spahn, ich komme wieder“ machen deutlich, dass es sich dabei um einen Protest handelt, der nicht nur die Gesellschaft aufrütteln, sondern die Politik zum Handeln auffordern soll. Auch das „Lichtermeer für Deutschlands be_hinderte Kinder“ (seit 2009), um Kinder mit und ohne Be_hinderungen einander näher zu bringen, oder auch „Nicos Tafel“, das gemeinsame Kochen, sind Veranstaltungen des Vereins.

Infos online: www.nicosfarm.de, oder auch, www.inwendigwarm.de

NICOS FARM e.V.

- Wohnprojekt in Planung
- Raum Lüneburg
- voraussichtlicher Bezug Herbst 2018
- <http://www.nicosfarm.de/projekt>



Stadtteil-Gesundheits-Zentrum

Mahalle Sağlık Merkezi

Qendra Shendetesore per Fqinjet

حي مركز الصحة

Community Health Center



POLIKLINIK VEDDEL

Die Poliklinik Veddel ist ein Stadtteilgesundheitszentrum mit einer Allgemeinarztpraxis, Sozial- und Gesundheitsberatung, psychologischer Beratung und ein Treffpunkt für alle, die sich um ihre Gesundheit und um ein gutes Leben auf der Veddel kümmern wollen. Reiche Menschen in Hamburg leben durchschnittlich zehn Jahre länger als arme Menschen der Stadt. Je ärmer mensch ist, desto schwieriger sind die Lebensbedingungen. Steigende Mieten, geringes Einkommen und Armut, unsichere Jobs und Arbeitslosigkeit, Rassismus und Diskriminierung machen krank; dagegen helfen auch keine gesunde Ernährung oder viel Sport. Gesundheit ist eine soziale Frage.

Die Poliklinik Veddel setzt genau da an. Mit ihr wird auf der Hamburger Elbinsel Veddel eine integrierte Versorgungsstruktur aufgebaut, die primärmedizinische Versorgung mit Sozialberatung, (ausländer-)rechtlicher und psychologischer Beratung verbindet. Darüber hinaus werden in stadtteilbezogenen Präventionsprojekten die Lebensbedingungen auf der Veddel thematisiert und nach Ansätzen gesucht, um krankmachende Faktoren zu überwinden. Gegen Ungerechtigkeit kann man nur gemeinsam etwas ausrichten. Die Poliklinik Veddel ist ein Ort des Gemeinsamen.

POLIKLINIK VEDDEL

- Eröffnet 2017 in Hamburg
- 23 Mitarbeiter_innen
- Arztpraxen, Beratung, Prävention
- <http://poliklinik1.org/organe-der-veddel/start>



RESPECT

**Rights, Equality,
Solidarity, Power,
Europe, Cooperation,
Today**

„RESPECT“ ist aus einem 1998 gegründeten europa-
weiten Netzwerk entstan-
den, das sich zum Ziel
setzt, Migrantinnen in der
bezahlten Hausarbeit zu
organisieren und ihre
Rechte zu verteidigen – un-
abhängig von ihrem Auf-
enthaltsstatus. In Berlin ist

„RESPECT“ ein freier Zusammenschluss von Frauen verschiedener
Herkunft. Sie thematisieren die Arbeitsverhältnisse in privaten Haus-
halten und erinnern die deutsche Öffentlichkeit daran, dass Arbeits-
und Menschenrechte unabhängig vom Aufenthaltsstatus gelten. Zu-
sammen mit anderen Gruppen und der Gewerkschaft ver.di bietet
„RESPECT BERLIN“ seit März 2009 eine Anlaufstelle für Migrant_in-
nen an, deren Arbeitsrechte missachtet wurden.

Sie fordern deshalb:

- dass Hausarbeit als gesellschaftlich bedeutende Arbeit anerkannt wird
- dass die Rechte derjenigen, die sie verrichten, anerkannt werden und eingeklagt werden können ohne die Angst, dann aus Deutsch-
land ausgewiesen zu werden
- dass alle Menschen in Deutschland Zugang zu Gesundheitsversor-
gung und Bildung haben
- dass ausländische Bildungsabschlüsse anerkannt werden, damit
Migrantinnen nicht auf die Hausarbeit festgeschrieben werden.

RESPECT

- 1998 Gründung eines europaweiten Netzwerks
- 1999 Anlaufstelle in Berlin
- seit 2003 Kooperation mit ver.di
- seit 2009 Anlaufstelle für Beratung in Berlin
- <http://www.respectberlin.org/wordpress/>



TAGESPFLEGE LOSSETAL

Die „Tagespflege Lossetal“ gibt es seit 2006. Sie ist bisher das einzige bekannte Pflege(-arbeits-)kollektiv in Deutschland und Teil der Kommune Niederkaufungen. Der Kollektivbetrieb ist in den Händen der Mitarbeiter_innen und organisiert sich möglichst hierarchiearm.

Im Moment der Entstehung hatte die Perspektive auf ein würdiges Alt-werden schon einen besonderen Stellenwert in der Kommune. Einerseits wollten wir einen Ort schaffen, wo später einmal die eigenen alten Kommunard_innen betreut und selbstbestimmt alt sein/werden können. Andererseits begegnen wir damit auch dem steigenden Bedarf an Betreuung demenziell erkrankter Menschen. Wir sehen die „Gäste“ der Tagespflege ganzheitlich und begleiten sie so, dass sie ein selbstbestimmtes Leben führen können. Ein weiterer, wichtiger Beweggrund war die Entlastung pflegender Angehörige_r, was ein fortwährendes Handlungsfeld bleibt. Verschiedene Bereiche der Kommune, deren Kollektivbetriebe und Menschen, stehen im engen Austausch und schaffen eine kooperative Atmosphäre. Außerdem unterstützen ehrenamtlich arbeitende Menschen. So wird ein „Mehr an Zeit“ zur Betreuung der „Gäste“ geschaffen.

TAGESPFLEGE LOSSETAL

- 2001 in Kaufungen gegründet
- 75 Menschen leben und arbeiten hier gemeinsam.
- Die Tagespflege wird kollektiv organisiert.
- Es wird aktive Tagesgestaltung, präventive Gesundheitsförderung und Angehörigenberatung angeboten.
- <https://www.tagespflege-lossetal.de/>



Villa Locomuna

Die Villa Locomuna ist eine Stadtkommune (Lebensgemeinschaft) in Kassel. Grundlage unseres Miteinanders ist der lebendige Austausch über unsere Ideale und unsere sozialen Realitäten; ein gemeinsamer Versuch, kritisch, konstruktiv und wohlwollend miteinander umzugehen. Zentrale Punkte sind: Entscheidungen im Konsensprinzip, Bereitschaft zur Teilnahme an der Wirtschaftsgemeinschaft (gemeinsame Alltags- und Vermögensökonomie), Verantwortung für den Alltag (Kochen, sowie Putzen, Instandhaltung und Verwaltung in Form von Pat_innenschaften). Außerdem wollen wir eine ökologisch nachhaltige und solidarische Selbstversorgung schaffen. Als Stadtkommune ist dies nur punktuell umsetzbar. Wir konzentrieren uns daher darauf Netzwerke aufzubauen und bereits bestehende zu nutzen.

Wir wollen ein Gegengewicht bilden zu einem System, das Menschen voneinander isoliert und prekäre Verhältnisse individualisiert. Die Einmischungen in gesellschaftliche Prozesse über die Kommune hinaus dürfen und sollen bunt und vielfältig sein.

Villa Locomuna

- Ende 2000 bezogen die ersten Menschen das Grundstück in Kassel.
- Heute wohnen dort 30 Menschen.
- <http://www.villa-locomuna.de/>

WOMEN IN EXILE & FRIENDS



„Women in Exile & Friends“ ist eine Initiative von Flüchtlingsfrauen, die sich 2002 in Brandenburg zusammengefunden haben, um gemeinsam mit Freund_innen für ihre Rechte zu kämpfen. Im Rahmen des Projektes „Recht auf Gesundheit für Flüchtlingsfrauen“ macht die Gruppe regelmäßige

Lagerbesuche, um mit Flüchtlingsfrauen das Thema Gesundheit zu besprechen. Insbesondere wird hier zu Fragen der reproduktiven Gesundheit informiert.

„Women in Exile & Friends“ setzt sich außerdem für Gleichberechtigung von Flüchtlingsfrauen im Gesundheitssystem ein. In vielen Städten Deutschlands können Geflüchtete zwar mittlerweile die Gesundheitskarte nutzen. Das ändert jedoch nichts an dem grundlegenden Problem der Gesundheit 3. Klasse für Geflüchtete durch das s.g. Asylbewerberleistungsgesetz. Für alle Behandlungen, die über reine Schmerz- und Notfallbehandlung hinausgehen, muss weiterhin die Erlaubnis des Sozialamts eingeholt werden. Das Recht auf körperliche Unversehrtheit ist aber ein Menschenrecht. Die Willkür, mit der von unqualifizierten Personen je nach deren persönlicher Meinung oder der jeweiligen „Bleibeperspektive“ mit der Gesundheit geflüchteter Menschen gespielt wird, muss ein Ende haben!

WOMEN IN EXILE & FRIENDS

- 2002 „Women in exile“ in Brandenburg gegründet
- 2011 Gründung des eingetragenen Vereins „Women in exile & friends, nun auch solidarische Menschen ohne Fluchterfahrung mit dabei
- Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Bewegungsarbeit, Bildungsarbeit
- <https://www.women-in-exile.net/>